

# Aus dem Wirken der Privatschulen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **25 (1952-1953)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Fernseh-Demonstration auf dem Ütliberg*

In Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Fernsehverband veranstaltete das Abend-Technikum Zürich am 24. Mai für seine Absolventen in den Räumen des Bergrestaurants Uto-Kulm auf dem Ütliberg eine Fernseh-Demonstration verbunden mit einem Fachvortrag.

Der Referent, *Herr dipl. Ing. G. Schilplin*, entwickelte in einem klaren und leichtfaßlichen Vortrag, vor ca. 150 Technikern, die Bedeutung der Elektronenröhre und ihre Verwendung im Fernsehen.

Anschließend fand eine  $\frac{3}{4}$  stündige Fernseh-Programm-Übertragung zwischen der ETH und dem Ütliberg statt. Verschiedene Adepa-Fernsehapparate ermöglichten den Teilnehmern eine einwandfreie Verfolgung des dargebotenen Programmes, und man war über die vorzügliche Qualität der gesendeten Fernsehbilder allgemein überrascht.

Mit großem Beifall wurde die gelungene Darbietung verdankt und mit dem Bewußtsein, einem Wunderwerk der Technik näher gekommen zu sein, wurde nach ein paar gemütlichen Stunden die Talfahrt in die Stadt Zürich angetreten.

*25 Jahre*

*alpines Knabeninstitut «Briner» Waldhaus Flims*

In diesem Jahre begeht das bekannte Institut «Briner» im Waldhaus Flims das 25 jährige Jubiläum. Aus diesem Anlaß ist eine sympathische Jubiläumsschrift erschienen, worin der Werdegang und die Entwicklung des Knabeninstituts geschildert wird. Wir entnehmen daraus:

«Jeweils am Abend, wenn meine Schüler die Schulstube im Rotweg-Schulhaus in Horgen verließen und mir «Auf Wiedersehen» sagten, kam stets der Wunsch, die Schüler noch weiter betreuen zu können, mit ihnen auf einem Spaziergang zu plaudern, nicht Schule zu halten und zu schulmeistern, sondern als Freund über allerlei Dinge zu sprechen, die die Kinder, aber auch mich bewegten. Mit ihnen möchte ich auch am Abend an einem Tisch sitzen, wo sie mir ihre Freuden und Nöte mitteilen, oder wo ich mit ihnen bastle. Das sind ja die Nachteile eines Schulmeisters der Volksschulen, daß man am Abend die

Kinder verabschieden muß, sie also nur während der Schulzeit betreut. Der Gedanke, Schule und Heim zu vereinigen, war und ist heute noch das Leitmotiv, denn diese beiden, Unterricht und Erziehung, greifen eng ineinander, ergänzen und unterstützen sich gegenseitig.

Meine Frau war früher Erzieherin in Deutschland, Irland und England; auch ihr lag die Erziehung und Betreuung der Jugend am Herzen. Sie war mit meinem Plan einverstanden.

So zogen wir denn im Frühjahr 1927 ins Bündnerland. In Flims-Waldhaus mieteten wir ein Wohnhaus, und nach einer Woche rückten schon die ersten vier Schüler, drei Knaben und ein Mädchen, an. In Schule und Haus betreuten wir diese kleine Schar selbst, ohne Mitarbeiter und Hausangestellte. Das war eine schöne Zeit; das waren unsere Lehrjahre. Mein Vorbild war stets die einfache Familie, die warme Wohnstube. Dort holte ich immer in Gedanken Rat und Anregung. Unser Kreis war lange sehr klein: eine richtige Familie. Das Heim sollte immer ein Abbild des Lebens im Kleinen sein, eine Gemeinschaft, in der jeder seinen Gaben entsprechend sich betätigt. Mittelpunkt und Kern unserer Erziehung war und blieb die Erziehung zur Schlichtheit und Einfachheit. Wir betreuten die Kinder aus allen Ständen, einige auch aus armen Verhältnissen, die bei uns einen Freiplatz genießen durften; denn neben dem Internat wollte ich wieder eine Volksschule, die von Kindern verschiedenster sozialer Herkunft besucht wird.

Pädagogik lernte ich hauptsächlich bei meiner Mutter, die in allen Lagen stets den richtigen Ton fand und ihre Kinder einfach, wahr und in Liebe aufzog. Diese Eigenart in der Erziehung hatte sie auch wieder von ihrer Mutter gelernt. Diese Menschen schöpfen ihre Kraft aus dem unversiegbaren Born opferwilliger Liebe.

Mein Leben hat nur einen Inhalt, wenn ich für Kinder sorgen kann, für meine eigenen und für die uns anvertrauten. Das ist heute noch dieselbe Einstellung meiner Frau, wie vor 25 Jahren».

Während der 25 Jahre hat das Institut «Briner» 241 Ausländer und 1225 Schweizer beherbergt. Wir übermitteln dem Institut und seiner Leitung zum 25 jährigen Jubiläum unsere besten Glückwünsche. Möge die Schule weiterhin blühen und gedeihen! *H.*

BUCHBESPRECHUNG

*Von Mann zu Mann*

Wie wertvoll für ein ganzes Leben kann dem jungen Mann doch der väterliche Rat des Erfahrenen sein! Und wenn es das Wort eines wissenden Arztes und Seelenkenners wie Dr. Th. Bovet ist — des im In- und Ausland bekannten Eheberaters — so kann daraus reicher Segen wachsen. Seine Einführung ins

Reifealter für junge Männer «Von Mann zu Mann» (4. Auflage, kart. Fr. 2.—, Verlag Paul Haupt, Bern) sagt alles Notwendige über Geschlecht und Liebe in klarer, sauberer Form, auch wenn die Dinge beim Namen genannt werden. Solche wirklich väterlichen Ratschläge sollte man jedem jungen Mann in die Hand legen können; er würde reichen Gewinn für eine glückliche Zukunft daraus ziehen können! *mp*